



Uhrenliebhaber sind in gewisser Weise gesplante Persönlichkeiten. Sie mögen es pedantisch, ordentlich, exakt wie eine perfekt ausgewuchtete Unruh. Und sie mögen es verspielt, detailreich und können tagelang darüber in sich gehen, ob ein Genfer Streifenschliff die Werksplatine schöner schmückt als ein Wölkenschliff. Vor allem wenn es um ihre Uhr geht. Die Uhr, die außer ihnen niemand trägt, das Kunstwerk, das man zeigt und dessen Geheimnis doch nur man selbst kennt. Eine Uhr fürs Leben und darüber hinaus.

MANN tickt individuell

Links: Modell „H2-Automatik“ von Hentschel, ab 2.980 Euro. Mitte: Modell „Moritz von Sachsen“ von Lang&Heyne, ab 41.500 Euro. Rechts: Modell „Ludwig Sport“ von Schäuble&Söhne, ab 790 Euro.



„Es geht um wahre Werte“, sagt Uhrmacher Andreas Hentschel aus Hamburg. „Um Momente, die bleiben.“ Hentschel erschafft solche Momente. Er lässt sie durch die filigranen Rädchen des Uhrwerks rinnen, schmückt sie mit Zierschliff auf der Platine und lässt sie im Gewand eines dreidimensionalen Ziffernblatts Wirklichkeit werden. Seine handgefertigten Uhren sind zeitlos und haben doch Zeitgefühl: ungebrauchte Uhrwerke von 1932, Zeiger aus den fünfziger Jahren – wer bis 1970 geboren wurde, kann seinen Jahrgang finden und eigene Epochen schaffen, die Schätze stammen aus Original-Lagerbeständen. Seefahrer lassen sich dazu ihr Gehäuse aus Schiffsschraubenbronze gießen, Musikliebhaber aus dem Material, das historischen Klarinetten ihren Klang schenkt.

In der Nische der individualisierten Uhren kann der Kunde auf fast alles Einfluss nehmen: Gehäuse in Gelbgold, Roségold, Weißgold, Platin, römische oder arabische Zahlen auf dem Zifferblatt, Diamanten in der Platine. „Wer zu uns kommt, der ist tiefer in die Materie eingestiegen“, sagt Marco Lang von Lang&Heyne in Dresden und folgt dieser Tiefe gerne. Jedes Einzelteil wird unter seiner Lupe ein kleines Kunstwerk, soll „ein Fest fürs Auge“ sein. 40 Uhren im Jahr, zwischen 20.000 und 60.000 Euro kostet eine davon. Es sind nicht nur ideelle Werte, die Uhrmacher wie er ihren Kunden schaffen.

Ihre Einzigartigkeit tragen die Uhren mit Stolz. Ein Monogramm auf der Platine schimmert durch den Glasboden, das Familienwappen im Zifferblatt ersetzt den Siegelring. Marco Lang plant eine Armbanduhr nach Vorbild der Taschenuhr, wer möchte, kann sich dann sein Konterfei im Klappdeckel verewigen lassen, der Handgraveur steht bereit. Der Karlsruher Uhrmacher Gunther Schäuble setzt aus 90 handverlesenen Teilen maßgeschneiderte Handaufzugsuhrwerke zusammen und auf Wunsch schon mal schmale Glasscheiben statt Zeiger auf, an deren Ende zwei Rubine um das Ziffernblatt wandern. Die Idee hat Schäuble so gut gefallen, dass er jetzt selbst ein ähnliches Modell in Kleinserie plant. Uhrenliebhaber sind kreativ – als Künstler und als Kunden.